**Monet. Orte**

**Pressekonferenz**

20. Februar 2020, 11 Uhr

**Podium:**

* Prof. Dr. Hasso Plattner, Stifter, Hasso Plattner Foundation
* Dr. Ortrud Westheider, Direktorin, Museum Barberini
* Dr. Christoph Heinrich, Direktor, Denver Art Museum
* Dr. Daniel Zamani, Kurator, Museum Barberini

Im Anschluss an die Pressekonferenz findet ein gemeinsamer Rundgang durch die Ausstellung statt.

**Inhaltsverzeichnis der Pressemappe:**

* Pressemitteilung
* Ausstellungsrundgang
* Daten und Fakten
* Ausstellungskatalog
* Veranstaltungs- und Vermittlungsprogramm
* Pressebilder
* Presseinformation zu *Jasper Johns. The 100 Monotypes*

Die digitale Version der Pressemappe auf dem Stick enthält zusätzlich:

* Ausstellungskatalog
* Programmheft
* Ausstellungsflyer
* Raumplan
* Jahresvorschau 2020

W-LAN Netz: Barberini\_Gast, ohne Passwort

Bildmaterial finden Sie zum Download unter:   
[www.museum-barberini.com/presse](http://www.museum-barberini.com/presse)/

**Pressemitteilung**

**Monet. Orte**

22. Februar – 1. Juni 2020

**Vom 22. Februar bis 1. Juni 2020 präsentiert das Museum Barberini die Ausstellung *Monet. Orte.* Diese Werkschau ist eine der umfangreichsten Retrospektiven, die dem Künstler jemals an einem deutschen Museum gewidmet wurde. Sie entstand in Zusammenarbeit mit dem Denver Art Museum. Anhand von über 100 Gemälden spürt sie den Orten nach, aus denen Monet Inspiration bezog – von Paris und den Seine-Dörfern bis zu Reisezielen wie London oder Venedig. Die Schau versammelt zahlreiche Schlüsselwerke aus sämtlichen Schaffensphasen. Sie ist die erste Ausstellung, die Monets künstlerischen Werdegang im Hinblick auf seine Ortswahl und sein Ortsbewusstsein in den Blick nimmt.**

Der Ort war für Claude Monet (1840–1926) von entscheidender Bedeutung. Hier traf das von Wetter, Jahres- und Tageszeiten abhängige Licht auf die Landschaft. Hier ging er dem flüchtigen Spiel atmosphärischer Phänomene nach – dem, was zwischen ihm und dem Motiv lag. Dabei machte er es sich nicht einfach: Immer wieder suchte er gezielt Ansichten, deren malerische Umsetzung eine Herausforderung war, vom gleißenden Licht der Riviera bis zur windgepeitschten Atlantikküste im Norden Frankreichs. Die Ausstellung *Monet. Orte* zeigt, welche Strategien der Künstler bei der Wahl seiner Wohnorte und Reiseziele verfolgte. Anhand von über 100 Exponaten erfasst sie sein gesamtes Schaffen, vom ersten dokumentierten Gemälde bis zu den späten Seerosenbildern, die er in seinem Garten in Giverny anfertigte.

Schon früh hatte sich Monet der Freilichtmalerei zugewandt. Er malte nicht wie damals üblich nur vorbereitende Ölskizzen, sondern auch ausgearbeitete Gemälde unter freiem Himmel. Monet spürte dem *genius loci*, der Aura, die einem bestimmten Ort innewohnt, nach. Zugleich wollte er immer sein Erlebnis des Moments am Ort erfassen. Obwohl die Gemälde im Lauf seines Lebens zunehmend abstrakter wurden, beruhten sie auf Beobachtung und blieben an der Wirklichkeit orientiert.

Immer wieder sprach Monet von seinem Bedürfnis, zunächst in eine Landschaft eintauchen, ein Gespür für eine neue Gegend entwickeln zu müssen, bevor er sie auf die Leinwand bannen konnte. Anders als das Klischee der impressionistischen Malerei als spontaner Eindruck vermuten lässt, ging Monet zielgerichtet und methodisch vor. Sein Ringen um eine authentische Wiedergabe der Landschaft beschrieb er in einem Brief von 1912: „Ich weiß nur, dass ich im Hinblick auf die Natur alles tue, was in meiner Macht steht, um wiederzugeben, was ich empfinde, und dass ich meistens, wenn ich versuche, das wiederzugeben, was ich fühle, die grundlegenden Regeln der Malerei, sollten sie überhaupt existieren, vollkommen vergesse.“

Anders als seine Künstlerfreunde suchte Monet die verschiedensten Landschaften und Lichtstimmungen – nicht nur an seinen Wohnorten in Frankreich, sondern auch auf Reisen. Er nutzte das nach 1850 rapide anwachsende Schienennetz, durch das sich sein Aktionsradius erweiterte. Monets Kunst spiegelt die neue Mobilität, die das Aufkommen der Eisenbahn mit sich brachte. Zahlreiche Orte, die er darstellte, waren touristisch beliebte Ausflugsziele, die auch als Motive auf Postkarten oder Amateurphotographien zirkulierten. Monet wandte sich an das aufstrebende Großstadtbürgertum, ein kaufkräftiges Klientel, das sich über Tourismus, Freizeit und Erholung definierte.

Die neu aufgekommene Photographie entsprach dem Zeitgeist mit seinem Streben nach wissenschaftlicher Erfassung der Welt. „Monet machte mit seiner Malerei ein Spannungsfeld zwischen naturwissenschaftlicher Exaktheit und subjektiver Erfahrung auf. Bei aller Motivtreue zielte er darauf ab, dem Betrachter sein Naturerlebnis erfahrbar zu machen“, erklärt Ortrud Westheider, Direktorin des Museums Barberini. Kurator Daniel Zamani fügt hinzu: „Die Bedeutung des Ortes zeigt sich bei Monet auch an den Bildtiteln, die häufig konkrete Orte benennen – wie etwa *Blick auf Bordighera* oder *Felsen bei Port-Goulphar.* Im Wissen, dass sich Menschen mit Orten identifizieren, war Monet bestrebt, die Topographie seiner Gemälde kenntlich zu machen, statt allgemeine Titel wie *Stadt am Meer* oder *Die schwarzen Klippen* zu verwenden, wie es damals bei Salonbildern üblich war.“

„Ein ganzer Raum unserer Retrospektive ist Monets Garten in Giverny gewidmet“, betont Ortrud Westheider. „In seinen ikonischen Seerosenbildern bahnt sich ein freies Spiel von Farbe und Form den Weg, das ihn zu einem der wichtigsten Wegbereiter der abstrakten Malerei im frühen 20. Jahrhundert werden ließ.“ Über die Zielsetzung der Retrospektive führt Daniel Zamani weiter aus: „Monets Schaffen ist intensiv untersucht worden, aber unser Fokus auf die Orte, die ihn inspirierten, eröffnet neue Einblicke in seine künstlerischen Interessen und Methoden. Wir zeigen, wie wichtig bestimmte Landschaften an den Wendepunkten seiner Karriere waren, und untersuchen, wie und warum diese Orte die Entwicklung seiner Malerei beeinflusst haben.“

Ausgangspunkt der Ausstellung bildet die Sammlung Hasso Plattners, Stifter des Museums Barberini, sowie der Impressionismus-Bestand des Denver Art Museums. Dazu kommen Leihgaben aus zahlreichen internationalen Museums- und Privatsammlungen, darunter Schlüsselwerke aus dem Musée d’Orsay und dem Musée Marmottan Monet in Paris, der National Gallery in London, dem Museo Nacional Thyssen-Bornemisza in Madrid, dem Metropolitan Museum of Art in New York, der National Gallery of Art in Washington, D. C., dem Hammer Museum in Los Angeles sowie dem National Museum of Western Art in Tokio und der National Gallery of Australia in Canberra. Die Ausstellung wurde konzipiert von den

Direktoren und Kuratoren des Denver Art Museums und des Museums Barberini, Christoph Heinrich und Angelica Daneo sowie Ortrud Westheider und Daniel Zamani.

Die mehr als 100 Exponate werden in einer thematisch nach Orten gegliederten Raumfolge präsentiert, die sich über alle drei Stockwerke des Museums erstreckt. Im Rundgang können die Besucherinnen und Besucher Monets gesamte Werkentwicklung bis zu seinen späten Serienbildern verfolgen und zugleich den Orten nachspüren, aus denen er Inspiration für seine impressionistische Freilichtmalerei bezog – darunter auch sein aufwendig angelegter Wassergarten in Giverny, der zum Fokus seiner letzten Schaffensjahre wurde.

Zur Ausstellung erscheint ein 280-seitiger Katalog (Prestel, 2020), der Essays von einigen der bedeutendsten Forscherinnen und Forschern im Bereich des Impressionismus beinhaltet, darunter Marianne Mathieu, James H. Rubin, George

T. M. Shackelford, Richard Thomson und Paul Hayes Tucker.

**Ausstellungsrundgang**

**1 Künstlerische Anfänge. Die Normandie und der Wald von Fontainebleau**

Erste Erfahrungen beim Landschaftsstudium unter freiem Himmel machte Monet in der Normandie – einer Region im Norden Frankreichs, die sich Mitte des 19. Jahrhunderts als ein Zentrum des aufstrebenden Bädertourismus etabliert hatte. Beeinflusst von seinem älteren Malerkollegen und Mentor Eugène Boudin, schuf er zahlreiche Hafen- und Küstenszenen, in denen er sich auf die Wiedergabe atmosphärischer Effekte konzentrierte. Ein weiterer Ort, der Monets Frühwerk entscheidend prägte, war der südöstlich von Paris gelegene Wald von Fontainebleau, der zuvor von den Malern der sogenannten Schule von Barbizon künstlerisch erschlossen worden war. In beiden Regionen fand er Inspiration für eine neue, antiakademische Art der Landschaftsmalerei, die auf einer unmittelbaren Beobachtung des Motivs in freier Natur beruhte.

**2 Inbegriff der Moderne. Paris**

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde Paris grundlegend umgestaltet und modernisiert. Die breiten Boulevards und lichterfüllten Parks der französischen Hauptstadt boten den Impressionisten neue Motive. Das Flanieren war in Mode, die städtische Bevölkerung verbrachte erstmals freie Zeit im öffentlichen Raum. Es ging ums Sehen und Gesehenwerden – ein Trend, der Monet entgegenkam, weil er die Flüchtigkeit von Begegnungen, das Vorübergehende der Bewegungen im Stadtraum ins Bild bringen wollte. In seinen Pariser Stadtansichten widmete er sich dem Zusammenspiel von urbaner Architektur, öffentlichen Parks und komplexen, simultanen Abläufen, die er in Momentaufnahmen von großer malerischer Freiheit festhielt.

**3 Freizeit entlang der Seine. Argenteuil**

1871 zog Monet mit seiner Frau Camille und dem gemeinsamen Sohn Jean nach Argenteuil – einem Vorort von Paris, der für seine imposanten Brückenbauten und Segelregatten bekannt war. Als beliebtes Ausflugsziel bot das pittoreske Städtchen reichlich Motive für Monets der Moderne verpflichtete Malerei. So spürte er vor allem dem regen Treiben rund um die idyllische Flusslandschaft nach, malte Spaziergänger und Segler entlang der Seine. Stilistisch sind die Darstellungen von einer skizzenhaften Pinselführung und dem Einsatz frischer, leuchtender Reinfarben geprägt. Während der sieben Jahre, die Monet in Argenteuil verbrachte, avancierte der Impressionismus zur führenden Avantgardebewegung Frankreichs.

**4 Variationen in Weiß. Die Seine im Winter**

Bereits in den frühen 1860er Jahren hatte sich Monet mit Darstellungen der Seine befasst. Nach seinem Umzug nach Argenteuil wurde sie zu einem bestimmenden Motiv seines Schaffens, mit dem er sich bis Ende der 1890er Jahre auseinandersetzte. Neben Spiegelungen auf der Oberfläche des Wassers faszinierten Monet Effekte von Frost, Eis, Raureif und Schnee entlang des weitläufigen Flusstals. Die reduzierte Palette der Kompositionen ermöglichte ihm, mit feinsten Modulationen vibrierender Farbtöne zu experimentieren. Monets Winterbilder sind für gewöhnlich menschenleer und laden den Betrachter zur kontemplativen Naturbetrachtung ein.

**5 Die Farben des Nebels. London**

Auf seiner Flucht vor dem Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71 verbrachte Monet mehrere Monate in London und besuchte die Stadt auch nach seinem Exil wiederholt. Brücken, Lichtspiegelungen und die sich mit Abgasen mischenden, farbigen Dunst- und Nebelschleier bestimmen Monets Ansichten der englischen Hauptstadt. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts entsprachen seine seriellen Darstellungen der Charing Cross und der Waterloo Bridge seiner oft obsessiven Erforschung eines einzelnen Motivs, die immer auch mit seiner Suche nach einem geeigneten Ort zusammenhing. „Der Nebel in London nimmt alle möglichen Farben an; es gibt schwarze, braune, gelbe, grüne, lila Nebel“, äußerte er 1901 in einem Interview. „Das Interesse der Malerei ist es, die Objekte durch all diese Nebel hindurch zu sehen.“

**6 Ländliche Idyllen. Vétheuil**

Ende 1878 zog Monet nach Vétheuil, einem verschlafenen Seine-Dorf etwa 65 Kilometer nordwestlich von Paris, wo er bis 1881 lebte. Die ländliche Umgebung dieses neuen Wohnorts führte zu einer Wende in seinem künstlerischen Schaffen. Hatte er sich zuvor mit Vorliebe modernen, zeitgenössischen Themen zugewandt, so setzte er sich nun vorwiegend mit reiner Landschaftsmalerei und unberührten Naturidyllen auseinander. Sein liebevoll gepflegter Hausgarten wurde zu einem wichtigen Motiv dieser Jahre, aber auch die mittelalterliche Kirche im Zentrum Vétheuils sowie das kleine Nachbardorf Lavacourt weckten sein Interesse. Zu Monets bekanntesten Werken dieser Jahre gehören seine seriellen Darstellungen des Eisbruchs auf der Seine, die im extrem kalten Winter 1879/80 zugefroren war.

**7 Ein großartiger Ort fürs Malen. Zaandam**

Auf der Rückreise von London verbrachte Monet den Sommer 1871 in Zaandam – ein Städtchen von damals rund 12 000 Einwohnern, etwa acht Kilometer nordwestlich von Amsterdam gelegen. Aus seinem viermonatigen Aufenthalt gingen 24 Freilichtgemälde mittleren Formats hervor. In seinen Darstellungen von Windmühlen und Hafenszenen setzte er sich mit typisch holländischen Sujets auseinander, inszenierte sie jedoch mit den Stilmitteln der heranreifenden impressionistischen Bildsprache. In einem Brief an seinen Freund und Künstlerkollegen Camille Pissarro beschrieb er die pittoreske Szenerie mit ihren bunten Häuserfassaden und ihrer verspielten Giebelarchitektur begeistert als einen „großartigen Ort fürs Malen“.

**8 Hinwendung zum Seriellen. Giverny**

Nach dem Tod seiner ersten Frau Camille ging Monet eine Beziehung mit Alice Hoschedé ein, der ehemaligen Lebensgefährtin eines seiner wichtigsten frühen Sammler. Gemeinsam mit ihr und ihren Kindern siedelte er 1883 in das normannische Seine-Dorf Giverny über, das bis zu seinem Tod 1926 seine Heimat bleiben sollte. Hier legte Monet seinen Garten mit dem berühmten Seerosenteich an, der zum Hauptmotiv seines Spätwerks wurde. Zuvor nahm er jedoch das landwirtschaftlich geprägte Umfeld mit seinen hoch aufragenden Pappelreihen und üppigen Feldern in den Blick. In Giverny fertigte er zahlreiche Studien von Getreideschobern im wechselnden Licht der Tages- und Jahreszeiten und schuf damit seine erste vollständig durchchoreographierte Serie eines einzelnen Motivs.

**9 Farben wie Edelsteine. Die Riviera**

1884 und 1888 brach Monet zu zwei ausgedehnten Malausflügen ans Mittelmeer auf. Die leuchtenden Farben und die üppige Vegetation rund um die beliebten Ausflugsziele Bordighera und Antibes regten ihn zu zahlreichen sonnendurchfluteten Naturdarstellungen an. Für den Maler, der an die kühlen Tonalitäten der Normandie gewohnt war, bedeutete das gleißende Licht der Riviera eine willkommene Abwechslung. Gegenüber seinem Freund Théodore Duret äußerte er, dass man eine Palette aus Diamanten und Edelsteinen bräuchte, um den juwelenartigen Farben malerisch gerecht zu werden. Monets idyllische Darstellungen der Mittelmeergegend entsprachen dem allmählich heranreifenden Image der Riviera als Sehnsuchtsort und südlichem Reiseparadies.

**10 Erhabene Natur. Die Atlantikküste**

Monet war fasziniert von der rauen Atlantikküste im Norden Frankreichs. Der Blick von den Klippen auf den Horizont und die tosende See rief gegen Ende des 19. Jahrhunderts noch einmal die Erfahrung des Erhabenen hervor, die die Maler der Romantik mit der Urgewalt des Meers verbunden hatten. Viele von Monets Küstenbildern vermitteln den Anschein einer weltentrückten, mystischen Naturbetrachtung. Somit spiegeln sie einen stark idealisierten Blick auf diese Regionen als abgelegene, vom Fortschritt der Moderne vermeintlich unberührte Rückzugsorte wider. In topographisch exakten Darstellungen von Küstenlinien und Steinformationen griff Monet auf avantgardistisch-abstrakte Bildmittel zurück, um eine realistische Sicht auf die dramatischen Szenerien zu schaffen.

**11 Zauberhaftes Licht. Venedig**

Im Herbst 1908 verbrachte Monet mehrere Wochen in Venedig. Wie zuvor in London interessierte ihn auch hier das momenthafte Zusammentreffen markanter architektonischer Strukturen und von flirrendem Licht umspielter Wasseroberflächen. Das leuchtende Kolorit und die geheimnisvollen Farbverläufe verleihen den Gemälden eine träumerische Grundstimmung, die an die Bildwelten des Symbolismus erinnert. Monet begann seine venezianischen Stadtansichten ausnahmslos vor dem Motiv, überarbeitete seine Kompositionen jedoch nach seiner Rückkehr im Atelier. Erst 1912 – vier Jahre nach seiner Venedigreise – zeigte er eine erste Auswahl der Werkgruppe in der Pariser Galerie von Paul Durand-Ruel.

**12 Ein selbst geschaffenes Paradies. Monets Garten**

In Giverny ließ Monet in den 1890er Jahren einen opulenten Wassergarten gestalten. Im Zentrum der Anlage befindet sich ein Teich, der mit Seerosen bepflanzt und von einer geschwungenen Holzbrücke überspannt ist. Als aufwendig inszenierte Malkulisse transzendierte das selbst geschaffene Paradies die Kategorie des natürlichen Orts in Monets Kunst. Der Garten wurde zum Fokus seines Spätwerks. Die Seerosenbilder zählen heute zu seinen bekanntesten Arbeiten und gelten als Inbegriff der impressionistischen Malerei. Das expressive Kolorit und die lockere Pinselführung dieser Gemälde machten Monet zu einem Wegbereiter der abstrakten Kunst im frühen 20. Jahrhundert.

**Daten und Fakten**

**Monet. Orte:** Eine Ausstellung des Museums Barberini, Potsdam, in Zusammenarbeit mit dem Denver Art Museum. Unter der Schirmherrschaft

I. E. Anne-Marie Descôtes, Botschafterin der Republik Frankreich in Deutschland

**Ausstellungslaufzeit:** 22. Februar bis 1. Juni 2020

**Ausgestellte Werke**: 110 Gemälde. Mit Leihgaben u. a. aus dem Musée d’Orsay, Paris, Musée Marmottan Monet, Paris, der National Gallery, London, dem Museo Nacional Thyssen-Bornemisza, Madrid, dem Metropolitan Museum of Art, New York, der National Gallery of Art, Washington, D. C., dem Hammer Museum, Los Angeles, dem National Museum of Western Art, Tokio, der National Gallery of Australia, Canberra.

**Kuratoren:** Dr. Ortrud Westheider, Dr. Daniel Zamani, Museum Barberini;

Dr. Christoph Heinrich, Dr. Angelica Daneo, Denver Art Museum

**Ausstellungsfläche**: rund 1.700 m²  
**Ausstellungsdesign**: Gunther Maria Kolck, Hamburg, und BrücknerAping,   
Büro für Gestaltung, Bremen

**Adresse:** Museum Barberini, Alter Markt, Humboldtstraße 5–6, 14467 Potsdam

**Öffnungszeiten**: Täglich außer Di 10–19 Uhr, jeder erste Do im Monat 10–21 Uhr, Mo–Fr (außer Di) für Kindergärten und Schulen nach Anmeldung 9–11 Uhr

**Eintritt und Tickets**: Mo, Mi–Fr € 14 / € 10, Sa/So, Feiertage € 18 / € 12;

Freier Eintritt unter 18 Jahren und Schüler, Jahreskarte Einzelperson € 35, Jahreskarte Paare € 60, Young Friend unter 35 Jahre € 20,

Online-Zeitfenster-Tickets unter [www.museum-barberini.com](http://www.museum-barberini.com)

**Museum Barberini auf Social Media**: #MonetBarberini im #MuseumBarberini auf Facebook, Instagram, Twitter, YouTube

**Barberini Digital:** Die **Barberini App** ist ein persönlicher Begleiter vor, während und nach dem Museumsbesuch. Sie bietet Audiotouren für Erwachsene und Kinder, Serviceinformationen, Veranstaltungstipps, e-Tickets sowie Videos mit Experteninterviews. Kostenlos erhältlich im App Store und bei Google Play. Erstmals stehen den Besuchern des Museums Barberini **VR-Brillen** zur Verfügung, für eine virtuelle Entdeckungstour durch Monets Garten in Giverny. Der **Barberini Prolog** dient der Einstimmung auf die aktuelle Ausstellung. Als kompakte Webseite gibt der Prolog einen Überblick über die Themen und Werke der Ausstellung und ist geeignet zur Vorbereitung des Museumsbesuchs oder zur Weiterempfehlung der Schau: prolog.museum-barberini.com/monet

**Ausstellungskatalog**

Herausgegeben von Angelica Daneo, Christoph Heinrich,

Michael Philipp, Ortrud Westheider

Mit Beiträgen von Angelica Daneo, Chefkuratorin, Denver Art Museum; Christoph Heinrich, Direktor, Denver Art Museum; Marianne Mathieu, Wissenschaftliche Leiterin und Sammlungsleiterin, Musée Marmottan Monet, Paris; James H. Rubin, Professor für Kunstgeschichte, Stony Brook State University, New York; George T. M. Shackelford, Stellvertretender Direktor, Kimbell Art Museum, Fort Worth; Richard Thomson, Research Professor University of Edinburgh; Paul Hayes Tucker, Professor emeritus, University of Massachusetts, Boston; Daniel Zamani, Kurator, Museum Barberini, Potsdam.

Hardcover mit Schutzumschlag, 280 Seiten, 24,0 x 30,0 cm, 266 farbige Abbildungen, Prestel Verlag, München 2020, Ausgabe Museumsshop € 30,00; Ausgabe Buchhandel € 39,00 / ISBN 978-3-7913-6926-6

Essays:

* *Umkämpftes Terrain. Monet und die französische Kunstszene der 1860er Jahre* (Paul Hayes Tucker)
* *Sur le motif. Monet und die impressionistische Freilichtmalerei*

(Daniel Zamani)

* *Monet als Zeichner. Von der Vorzeichnung zum inneren Bild*

(Marianne Mathieu)

* „Diese Palmen treiben mich in den Wahnsinn“. Monet, der Süden und die Wahl seiner Motive (Angelica Daneo)
* *Maler des modernen Lebens. Monets Stadtansichten*

(George T. M. Shackelford)

* Reisen, Tourismus und Wettbewerb. Monet und die Orte anderer Maler (Richard Thomson)
* *Monet, Bergson und Proust. Beobachtungen zu Ort, Ortswechsel und Poesie* (James H. Rubin)

**Veranstaltungs- und Vermittlungsprogramm** (Auswahl)

* **Claude Monet. Im Licht des Augenblicks.** Filmpremiere mit ZDF/ARTE – 27. Feb, 18.30 Uhr
* **Monet. Der erste Gegenwartskünstler.** Vortrag von Dr. Felix Krämer (Generaldirektor Kunstpalast/NRW-Forum, Düsseldorf)

– 12. März, 19 Uhr

* **KlangFarben. Von der Natur inspiriert.** Gesprächskonzert mit   
  Dr. Clemens Goldberg (Autor, Kritiker rbb Kulturradio), Dr. Ortrud Westheider (Direktorin Museum Barberini) und Mitgliedern der Kammerakademie Potsdam – 18. März, 19 Uhr
* **Symposium zur Ausstellung *Surrealismus und Magie.******Von Max Ernst bis Leonora Carrington*** – 6. Mai, 10–17 Uhr
* **Jasper Johns and Beyond: Re-Viewing American Art in the 21st Century.** Vortrag und Gespräch mit Adam D. Weinberg (Director Whitney Museum of American Art, New York, und Marina Kellen French Distinguished Visitor, American Academy in Berlin) und Lisa Zeitz (Chefredakteurin WELTKUNST, Berlin) – 15. Mai, 19 Uhr
* **Monet und die Industrialisierung der Zeit.** Vortrag Dr. André Dombrowski (University of Pennsylvania, Philadelphia) – 28. Mai, 19 Uhr

**Regelmäßige Angebote:**

* **Öffentliche Führungen:** Täglich (außer Dienstag) 11, 12 und 15 Uhr,

Donnerstag zusätzlich 17 Uhr

* **Kinderkunstaktion:** Samstags 11 Uhr, sonntags 15 Uhr
* **Kinder führen Kinder:** So, 1. März, 3. Mai, 15 Uhr
* **Junge Eltern zur Kunst:** Jeden ersten Mittwoch im Monat 11 Uhr
* **Kreativführung**: 23. März, 9. Mai, 17. Mai, 16 Uhr
* **English Guided Tours:** March 1, April 5, May 3, 2 pm
* **Yoga und Meditation. Quiet Morning:** 1. März, 29. März, 3. Mai, 9.30 Uhr
* **Kunst-Frühstück:** 8. März, 12. April, 10. Mai, 10 Uhr

**Barberini barrierefrei:**

* **Öffentliche Führung für Gehörlose:** 16. März, 11 Mai, 17 Uhr
* **Öffentliche Führung für Sehbehinderte und Blinde:**

23. März, 4. Mai, 17 Uhr

* **Öffentliche Führung in einfacher Sprache:** 30. März, 18. Mai, 17 Uhr
* **Öffentlicher Workshop für Menschen mit und ohne Demenz:**16. März, 18. Mai, 17 Uhr

Das komplette Programm finden Sie unter:

[www.museum-barberini.com/veranstaltungen/](http://www.museum-barberini.com/veranstaltungen/)

**Pressebilder**

Für die Berichterstattung stellen wir Ihnen gerne auf unserer Website unter   
**www.museum-barberini.com/presse** Abbildungen zur kostenfreien Verwendung zur Verfügung. Bitte beachten Sie, dass der Abdruck dieser Bilder lediglich im Rahmen der aktuellen Berichterstattung und unter vollständiger Angabe des Copyrights gestattet ist. Das Bildmaterial kann lediglich drei Monate vor, während und sechs Wochen nach der jeweiligen Ausstellung genehmigungs- und gebührenfrei verwendet werden. Die Pressebilder sind sechs Wochen nach Ablauf der Ausstellung aus allen Online-Medien zu löschen. Vielen Dank!

|  |  |
| --- | --- |
| Ein Bild, das Gras, draußen enthält.  Automatisch generierte Beschreibung | **Claude Monet:**  *Steilküste von Aval,* 1885  Öl auf Leinwand, 65 x 81 cm, Privatsammlung  *Der Bahnhof Saint-Lazare,* 1877  Öl auf Leinwand, 54,3 x 73,6 cm, The National Gallery, London, Photo:  © The National Gallery, London  *Blick auf Bordighera,* 1884  Öl auf Leinwand, 66 x 81,8 cm, Hammer Museum, Los Angeles, Sammlung Armand Hammer  *Unter den Pappeln,* 1887  Öl auf Leinwand, 73 x 92 cm, Privatsammlung  *Verschneiter Getreideschober in der Sonne,* 1891, Öl auf Leinwand,  65 x 100 cm, Privatsammlung  *Seerosen,* 1903  Öl auf Leinwand, 81 x 100 cm,  The Dayton Art Institute, Ohio  *Die Tuilerien,* 1876  Öl auf Leinwand, 54 x 73 cm, Musée Marmottan Monet, Paris, Photo: Bridgeman Images, Berlin  *Landschaft auf der Insel Saint-Martin,* 1881, Öl auf Leinwand, 73 x 59,7 cm, Privatsammlung  *Waterloo Bridge, Sonne,* 1903, Öl auf Leinwand, 63,5 x 98,4 cm, Denver Art Museum  *Der Palazzo Contarini,* 1908  Öl auf Leinwand, 73 x 92 cm, Privatsammlung |

**Presseinformation**

**Jasper Johns. The 100 Monotypes**

29. Februar bis 1. Juni 2020

**Jasper Johns (\*1930) gehört zu den wichtigsten Vertretern der amerikanischen Pop Art. Neben farbstarken, großformatigen Gemälden entstand im Lauf seines Lebens ein druckgraphisches Werk, das den Künstler als Peintre-Graveur in eine Reihe mit Goya und Picasso stellt. Anlässlich seines 90. Geburtstags am 15. Mai 2020 würdigt ihn das Museum Barberini mit der Präsentation seiner jüngsten Serie *The 100 Monotypes*, die begleitend zu seinem Werkverzeichnis (Wildenstein-Plattner Institut, 2017) entstanden ist.**

Als Jasper Johns in den 1950er Jahren begann, den Abstrakten Expressionismus zurück zum Gegenständlichen zu führen, indem er Flaggen, Zahlen, Zielscheiben, Landkarten und Buchstaben malte, stellte der Musiker John Cage die Frage: „Is it a flag, or is it a painting“? Mit dieser Bemerkung zielte er auf Johns Vexierspiel von Wirklichkeit und Abbild. Immer wieder hat Johns mithilfe des Collageverfahrens und Wiederholungen auch Reproduzierbarkeit thematisiert.

Monotypien sind Originale und stehen der Malerei somit näher als der Druckgraphik. Für *The 100 Monotypes* arbeitete Johns mit dem Abdruck seiner Hand und Symbolen der amerikanischen Gebärdensprache und verwandte dieselbe Platte für 100 unterschiedliche Drucke, bei denen er für ihn wichtige Motive wie Schnüre, Schablonen und Blätter und Verweise auf eigene Gemälde und Skulpturen hinzufügte. Über diese Wechselbeziehungen äußerte sich der Künstler in einem Interview: „Ich wiederhole gerne ein Bild in einem anderen Medium, um das Spiel zwischen den beiden zu beobachten: das Bild und das Medium. In gewisser Weise macht man dasselbe auf zwei Arten und beobachtet Unterschiede und Gleichheit – die Belastungsprobe, die das Bild in verschiedenen Medien auf sich nimmt.“ Jede Monotypie ist Ausgangpunkt für die nächste und somit Teil einer Erzählkette, die den Prozess von Johns künstlerischem Schaffen ebenso wie sein Lebenswerk widerspiegelt.

Am 3. Mai 2020, 16 Uhr, im Rahmen des Berlin Gallery Weekends, spricht Roberta Bernstein, Bearbeiterin des Werkverzeichnisses, über Jasper Johns Zyklus *The 100 Monotypes*. Am 15. Mai feiert das Museum Barberini in Kooperation mit der American Academy den 90. Geburtstag von Jasper Johns‘ mit einem Vortrag von Adam Weinberg, dem Direktor des Whitney Museums of American Art in New York. Unter dem Titel *Jasper Johns and Beyond: Re-Viewing American Art in the 21st Century* wird Weinberg einen aktuellen Blick auf die amerikanische Kunstgeschichte werfen.

Zur Präsentation erscheint in der Reihe der Barberini Studien *Jasper Johns. The 100 Monotypes* im Prestel Verlag. Neben großformatigen Abbildungen aller 100 Monotypien beinhaltet der Katalog einen Essay von Judith Goldman, der die Werkreihe im druckgraphischen Œuvre des Künstlers verortet.